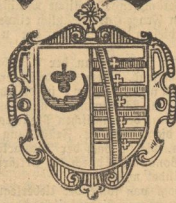


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg  
M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommla und Gabis M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die  
8spaltige Reflamazeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich 501000 M., durch die Post einschließlich Bestellgeld 501000 M. **freibleibend.** Anzeigen: Blatt-Zeile 300000 M. Auswärtige 350000 M. Reflamazeile 500000 M

Nr. 77

Kemberg, Mittwoch, den 26. September 1923.

25. Jahrg

f

## Warum wäscht die Hausfrau mit Feurio?

Wäsche ist heute unersehbar. Das Beste ist heute für sie gerade gut genug. Feurio Haushaltsseife mit 80% Fett ist die beste Haushaltsseife der Gegenwart, schon Wäsche und Haut und ist sparsam im Gebrauch.

**Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.**

TRUES

f

### Brennholz-Versteigerung.

**Mittwoch, den 26. Sept. nachm. 4 Uhr**  
sollen auf dem früheren Reitsplatz an der Rottauer-Straße  
**50 rm kiefernes Kollholz**  
**17 kieferne Stangenhausen**  
an Kemberger versteigert werden. Sammelort am Rm. Nr. 1.  
Bedingungen im Termin.  
Kemberg, den 24. September 1923.  
Der Magistrat.

### Mietzins.

Folge der weiteren starken Geldentwertung sind ab 1. September für jede Mark der Grundmiete 2 Millionen Mark zu zahlen. Beträgt z. B. die Grundmiete 5 Mark monatlich, so sind für den Monat September 10 Millionen Mark zu zahlen. Der gleiche Betrag ist für den Monat Oktober am 1. Oktober fällig; die Mieten sind künftig monatlich im voraus zu entrichten.  
Die Grundmiete beträgt vier Fünftel der Miete, die am 1. Juli 1914 gezahlt worden ist.  
Kemberg, den 25. September 1923.  
Der Magistrat.

### Die Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen gelangen morgen

**Mittwoch, den 26. Sept. (vormittags)**  
zur Auszahlung.  
Kemberg, den 24. September 1923.  
Der Magistrat.

### Kleinrentnern

Ihre Entschädigung der Hausbrandversorgung können den bedürftigsten  
Vorschläge zugewiesen werden, die auf die laufende Unterstützung zur Ausschüttung kommen.  
Anträge sind umgehend in der Stadtschreiberei zu stellen.  
Kemberg, den 24. September 1923.  
Der Magistrat.

### Freibant-Verkauf.

**Heute Freitag, abend halb 7 Uhr**  
**Rindfleisch**  
in rohem Zustand. Das Pfund kostet 15 000 000 Mark  
Kemberg, den 25. September 1923.  
Der Magistrat.

### Brotpreis.

Der Preis für ein Brot im Gewicht von 1900 Gramm ist vom Kreisamt auf ab 24. September auf **2500 000 Mark** festgesetzt worden.  
Kemberg, den 23. September 1923.  
Der Magistrat.

### Die Einstellung des passiven Widerstandes beschlossen.

Gestern, Montag, 12 Uhr, fand, wie amtlich mitgeteilt wird, eine Besprechung des Reichskabinetts mit Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiete statt. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Weiterzahlung der Rührerbeit wirtschaftliche, soziale und innenpolitische Folgen zeitigen könne und voransichtlich zeitigen müsse, die von Regierung und Volk nicht getragen werden könnten. Er gab bekannt, daß die Bemühungen der Reichsregierung mit den ehemaligen Feindesmächten, zu Abmachungen zu gelangen, die Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichsten Forderungen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen, Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr, schon vor einem Abbrechen des passiven Widerstandes zuzücker, erfolglos geblieben sind. Damit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für eine Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.  
In den sich an die Darlegungen des Reichskanzlers anschließenden Besprechungen stellten sich die Vertreter des besetzten Gebietes, mit Ausnahme der Deutschennationalen, geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden zwingenden Gründen für den Abbruch des passiven Widerstandes der unermessliche Schlag gegen werden müsse. Sofort bestimme die Gefahr, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den rechtswidrigen Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk werde. Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zur geordneten Arbeit zurückzuführen.  
Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Einschluß zum Abbruch des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung seit neun Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen werde, und er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, bei der Durchführung der nunmehr notwendig werdenden Maßnahmen mitzuwirken.  
Am Nachmittag fand im Reichskanzlerhaushaus die Zusammenkunft eines großen Kreises von Vertretern der Wirtschaftsgruppen und Reichsverbände der besetzten Gebiete mit den Mitgliedern des Reichs- und preussischen Kabinetts statt. Der

Reichskanzler gab den Anwesenden von der einmütigen Aufassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Stilllegung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Vertreter aller anwesenden Gruppen sprachen sich zu der einschlagenden Art des Abbruchs aus und äußerten ihre Wünsche hierzu im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolgen und ein Sonder-vorgehen einzelner Gruppen unbedingt unterbleiben müsse.  
Zum Schluß betonte der Kanzler, daß die Reichsregierung auch weiter an ihren Zielen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Eingekerkerten und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr unter allen Umständen festhalten werde. Die Verhandlung endete mit einem starken Bekenntnis zur inneren und äußeren Einheit des Reiches.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 25. September.

24. 9. Dollar amtlich 146 632 500.—

- \* Die Reuwaiken für die Gemeindevertretungen, die Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen dürften, wie von dem Deutschen Städtetag hierher mitgeteilt wurde, aller Voraussicht nach um mindestens drei Monate verschoben werden. Es steht zu erwarten, daß das preussische Abgeordnetenhans sich diesem Vorschlage anschließen wird.
- \* Eine weitere Erhöhung der Postgebühren ist zum 1. Okt. zu erwarten. Die Einzelheiten stehen noch nicht endgültig fest. Der Febrarbrief wird von diesem Zeitpunkt ab wahrcheinlich zwei Millionen Mark kosten (!)
- \* Wie die Handelskammer in Halle a. d. S., Franckstr. 5, mitteilt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, den 30. September, vorm. 9 Uhr in der Kaufmännischen Berufsschule in Halle, Sophienstraße 37, Eingang Luitpoldstr., pt., Zimmer 3 und 4, statt. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 27. September angenommen. Prüfungsordnung und Anmeldebogen werden gegen Voreinzahlung von 120000 Mark vom Büro der Handelskammer verabfolgt. Die Prüfungsgebühren betragen 2 Goldmark.
- \* „Königs Kurstuch“, dieses früher so unentbehrliche Fabrikat, wird in seiner nächsten Winterausgabe nicht erschein. Das zeigt deutlich die wirtschaftliche Notlage, in der sich nicht nur die Zeitungsbetriebe, sondern auch die Buchverleger befinden.
- Februar, 24. Septbr. (Manitow gefunden) Im Oberer wurden bei Vorbereitungen zum Fischfang zwei Risten mit Manitow gefunden. Wie sie dort hin gekommen sind, bedarf noch der Klärung.
- Kalle a. M., 20. September. (Werksständig) Die Ummantelungen der Bauernwerke, A.-G., in Kalle entlohnen ihre Arbeiter zum Teil mit Gutfischen auf je 100 Manerfeine, die jederzeit vom Werk abgehoben werden können.

## Ab Lager Kemberg sofort lieferbar:

Kartoffelroder Eggen :: Kultivatoren Drillmaschinen Pflüge (Dr. Sad)	Jauchefässer Jauchepumpen Strohscneider Rübenscneider	Separatoren Strohpressen Garbenbinder Schleifapparate	Kreissägen " blätter " Lager Schrotmühlen	Kartoffelquetschen Sackarren Sackheber u. s. w.
---	--	--	--	--

Verkaufsbüro für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
Burgstraße 11



# Wochenrückblick.

Die ganze vergangene Woche stand unter dem Zeichen einander widersprechender Gerüchte über die Verhandlungen mit Frankreich und Belgien. Die Herr Dr. Stresemann angelobt hat, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die Wälder der großen Koalition behaupteten, daß es Herrn Stresemann gar nicht einfallt, Bedingungen zu kapitulieren, daß er aber, weil der Aufstand nicht bis in alle Einzelheiten fortgeführt werden könnte, den Weg der Verständigung beschreiten müßte. Die Wälder der Demagogen — das sind heute nur noch die kommunistischen und demagogischen Redner — behaupteten, daß der Reichstag durch die sozialistischen Mittel seiner Ministeriumsgewaltungen werden würde, den passiven Widerstand einzuführen, also zu kapitulieren, wenn auch die Bedingungen, die zu stellen die Ehre Deutschlands erfordert, nicht bewilligt würden.

Die Reden, die Herr Polkarew am vorigen Sonntag gehalten hat, beweisen jedenfalls, daß er nicht gewonnen ist, überhaupt auf Verhandlungen einzugehen, wenn nicht vorher der passive Widerstand, und zwar bedingungslos ausgedehnt ist.

In Frankreich ist man der Ueberzeugung, daß der Kampf im Ruhrgebiet mit der bedingungslosen Kapitulation endigen wird und jetzt deshalb die Drangsalierung der Ruhrbevölkerung mit der Ignominiosität Grausamkeit fort. General Degoutte verbringt sich Tag und Nacht den Kopf darüber, welche neuen Folterqualen er in Anwendung bringen kann, um diese Kapitulation herbeizuführen. Doch krasser französischer Ueberlieferung erkennt er dabei Maßnahmen, die gleichzeitig die Seelen und die Körper der Widerstrebenden ausleeren. So wird die Bewilligung zur Verhandlung, die auf deutscher Seite unabweisbar vorhanden ist, mit immer stärkerem Anzeichen der Dummheit beantwortet. Denn — so urteilt man in Paris — die Verhandlungen bereitwillig ist nur die Vorstufe zur Kapitulation und wird nur dann zu ihr führen, wenn sich die Qualen der Belagerten steigern. Ganz zur Bestätigung dieses heillosen Willens hat man die Besetzung der belagerten Gebiete nicht freisetzen. Deshalb hat am 18. September die Weltberichterstattung aufgehoben, die fast ununterbrochen monatelang über das Ruhrgebiet verhängt war.

In diese Situation hinein ist nun die Zusammenkunft zwischen dem englischen Ministerpräsidenten und Polkarew, die am letzten Willkomm in Paris stattgefunden hat. Sie fand unter sehr unangünstigen Umständen statt. Die beiden Minister verbrachten die Zeit, die ihnen zur Verfügung stand, mit dem Besprechen der gemeinsamen Ziele der beiden Regierungen und über alle Fragen grundsätzliche Einigkeit zwischen den beiden Staatsmännern erzielt worden ist, und doch die beiden Herren über die Feststellung dieses Einverständnisses glücklich seien.

Diese Mitteilung kann nicht den Tatsachen entsprechen. Denn aus dem Rückblick auf den Abend des 11. August ist es bekannt, daß Herr Polkarew und Herr Spinar andererseits erstickt man das Gegenteil. Es ist unmöglich, daß während dieser Wochen der durch diesen Polkarew oder Welt offenbart unüberwindlich erscheinende Gegensatz auf schriftlichem Wege aus der Welt geschafft worden ist, um so unmöglicher, als er noch in den letzten gegen England gerichteten Reden Polkarews deutlich zutage trat. Wie kann ein Staatsmann, der am 11. August sagte, daß Deutschland bereit ist, die Befehle des Ruhrgebietes für einen vollen Rückzug zu erteilen, die Berichterstattung zu halten, am 18. September seine Ansicht so sehr geändert haben, daß er mit einem Worte übereinstimmt, dessen ganze Substanz auf die Annahme der Kapitulation in dieser Beziehung beruht?

Und außer der Befehlsgebung des Ruhrgebietes gibt es noch viele andere Fragen, über die eine grundsätzliche Einigung zwischen den beiden Staatsmännern nicht erzielt sein kann, wie die Frage der Befreiung der Ruhrbevölkerung, die Regelung der interalliierten Schulden und vieles andere. Der amtliche Bericht über das Ergebnis der Unterredung entspricht also nicht der Wahrheit. Man ist in Paris eben überzeugt worden, daß es augenblicklich nicht möglich ist, und zwar sowohl

für Frankreich als für England, der Welt die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Verhandlungen mit Frankreich nicht zu einem Ergebnis führen werden. Seine Stellung im Ruhrgebiet und gegenüber Deutschland wird wesentlich gestärkt, wenn trotz der Ueberzeugung, daß seine Fortbewegungen der se vorher betampten englische Minister erklärt, daß er mit ihm in allen Fragen grundsätzlich einverstanden sei. Er erscheint nach diesem Bericht als der unbedingte Sieger.

Englands Interesse an der Fassung der Welt ist nicht zu unterschätzen. Herr Baldwin erhebt nach dem Bericht als der Unterlegene in diesem Kampf. Wenn er dieses Obdium auf sich nimmt, so muß ihm die dadurch bewirkte Verminderung des englischen Prestiges weniger schädlich erscheinen als die öffentliche Festhaltung der Meinungsverschiedenheiten, wie sie nach der Januar-Konferenz zwischen Polkarew und Bonar Law durch die Erklärungen beider Regierungen verankert worden.

Er wird wohl von folgender Ueberlegung ausgehen sein: Die Meinungsverschiedenheiten über die Deutschland gegenüber zu befolgende Politik dürfen nicht veranlassen, in einem Bruch mit Frankreich kommen zu lassen, in einem Augenblick, in dem es den Anschein hat, daß Frankreich sich Deutschland gegenüber durchsetzt. Denn ich würde durch solches Verhalten England zum Bundesgenossen einer Sache machen, die der Staat, den sie in erster Linie angeht, für verloren hält. Die auch in England liberal verbreitete Annahme, daß Deutschland den Ruhrkampf aufgeben will, ist offenbar die Entschlüsse Baldwin beeinflusst. Er will abwarten. Wenn Deutschland nicht kapituliert, ist noch immer Zeit, die durch die Pariser Zusammenkunft nun gloriosierten, aber nicht gelösten Meinungsverschiedenheiten wieder ins Leben zurückzuführen.

Gleichgültig hat aber England eine zweite Niederlage erlitten. Es ist im Ruhrgebiet mit großer Entschiedenheit die Forderung der Befreiung der Bevölkerung von Koalitionen und der Befreiung des Ruhrgebietes zuzunehmen für die Entscheidung des durch diese Befreiung entstandenen Konflikts zwischen Italien und Griechenland sei. Aber es fühlte sich nicht stark genug, die Folgerungen aus dieser seiner überaus vollkommenen richtigen Ansicht zu ziehen. Vor der Drohung Italiens mit dem Austritt aus dem Völkerbund und vor der Forderung, wie es ihm seine Bedingungen vorzulegen, sich für die politische Ansicht entschieden, hat es konstatiert. Der Völkerbund hat seine rechtswidrigen Befugnisse an die Völkerbundkommission abgetreten, die zufällig gerade in dieser Frage eine Unzulässigkeit zur Einmischung besitzt, und England hat dazu geschwiegen. Ja, es hat sich, nachdem der Konflikt nicht ganz, aber in der Hauptache auszunutzen stattdessen durch die Völkerbundkommission entschieden war, zum zweitenmal dem Einpuff des italienischen Vertreters gestimmt, der nicht nur seinen Namen, doch der Völkerbund nach Bestätigung des Konflikts die Frage seiner eigenen Auffassung in dieser Sache prüfte. Er hat es nur mit Mühe und Not durchgesetzt, daß eine Kommission von Sarrien einberufen wird, die ein Gutachten darüber abzugeben hat, ob der Völkerbund ganz allgemein für die Konflikte, die aus der militärischen Befreiung fremder Gebiete entstehen, zuständig ist. Damit ist die Entscheidung dieser wichtigen Frage bis zu den nächsten Tagen hinaus verschoben. Der Ausgang dieser Angelegenheit bedeutet für Europa eine große Erleichterung. Die beiden Wälder werden das britische Weltrecht nicht mehr als den natürlichen Anwalt ihrer Rechte gegen die gemäßigten Ueberlebenden der Großmacht betrachten. Die Umwälzung über das schmachvolle Zurückweichen Englands in dieser Frage ist so wichtig, wie die der Völkerbund, der internationalen Gänder und der Balkanstaaten als einmütig. Aber geradezu vernichtet werden ist das Ansehen des Völkerbundes in der Welt durch seine Lein in dieser Sache. Die Bedeutung seiner vollkommenen Abankung. Man kann aber für zur Tagesordnung übergehen.

## Böllige Instabilität in London.

Wie London wird gemeldet: Man weiß hier absolut nicht, was bei den Verhandlungen zwischen Baldwin und

Polkarew vorgefallen ist. Erhoffen die Wälder fortzuführen, allerlei Enthaltungen zu veröffentlichen, geben sie zu, im Grunde nicht zu wissen, was eigentlich los war. Donnerstags wurde noch ein Communiqué an die Presse erlassen, welches mitteilt, daß man auch in offiziellen Kreisen Londons nicht weiß, welches der Ausgang der Pariser Verhandlungen gewesen sei. Alle aus dem französischen Communiqué gezogenen weitgehenden Beschlüsse hätten keine Berechtigung.

Auch eine Reuters-Note befragt, der allgemeine Vorfall des Communiqués über die Zusammenkunft der beiden Premierminister rechtserheben noch Unsicherheit Kreise in London nicht die auseinandergelassenen Schlussfolgerungen, die in verschiedenen Kreisen gezogen werden seien. Es sei lediglich gerechtfertigt, zu erklären, daß die beiden Staatsmänner bei ihrer Zusammenkunft über die allgemeinen Grundzüge einig waren, und daß sie vielleicht die Verhandlungen fortsetzen werden.

## Abschließende Beratungen über den Währungsplan.

Die Verhandlungen, die vom Reichsfinanzminister mit den Finanzamtverwaltungen über die Geltendmachung des Währungsplans abgeschlossen wurden, sind bis zum Abschluß gebracht worden, daß es sich in der Hauptsache nur noch um die Frage handelt, zu welchem Kurse die Papiermark in die neue Währung — als Scheidemünze des neuen Geldes — eingewandelt werden soll.

Die Fundamentierung der Währungsreform soll durch hypothetische Garantie des Grund und Bodens der Landwirtschaft und Industrie in Höhe von 3 bis 5 Prozent des Wertbeitrages erfolgen. Das von der Währungsreform herauszugehende neue Geld — das die Bezeichnung „Reichsmark“ erhält — baut sich auf den von der Währungsreform herauszugehenden Rentenbriefen auf, die zum Goldmarktwert mit 5 Prozent verzinst werden und eine gute Rente darstellen würden.

Zur Erhaltung dieser Währungsreform wird ein Finanzprogramm dienen, das zunächst die Wertberichtigungsmaßnahmen aller Steuern vorsieht. Weiter wird eine neue, bereits in allerhöchster Zeit durchzuführen zu lassende Vermögensveranlagung durchzuführen auf die Steuerstellen erlassen, die bisher steuerlich nicht erfasst worden sind.

## Der bayerische Innenminister für Stresemanns Kurs

Der bayerische Minister des Innern Dr. Schwepfer sprach in Riffingen über die innen- und außenpolitische Lage. Nach einem Hinweis auf den gemäßigten Willens Deutschlands sagte er, der Reichstanzler habe einen neuen Versuch zur Wahrung der Dinge unternommen. Wenn auch der Erfolg zweifelhaft sei, so müßte doch alles zu tun gemacht werden, um dem Kaiser die Aufgabenstellung nicht zu erschweren. Wenn Frankreich auch Anerbieten zurückweise, dann ist dementsprechend, daß Frankreich lediglich die Befreiung Deutschlands wolle.

## „Eine Milliarde Mark.“

In den nächsten Tagen werden von der Reichsbank neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1922 in den Verkehr gegeben werden, die ursprünglich auf 1000 Mark lauteten. Diese Noten, die aus gutem, mit Gold und Goldsilber verbleibenden Papiermaterial gedruckt sind, und die auf der Vorderseite des Reichsbildes des Reichsbankpräsidenten Grafen von Helldorf tragen, sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem von links unten nach rechts oben verlaufenden roten Aufdruck versehen, welcher lautet: „Eine Milliarde Mark.“ Da diese Noten bisher noch niemals in den Verkehr gelangt sind, so ist die Fälschungswahrscheinlichkeit außerordentlich gering. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auf dieser Note sich keine Reichsbanknote im Umfange befindet, welche infolge Unvorsichtigkeit einen höheren Wert als den verzeichneten Ausgabebetrag hat.

## Creue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

24. (Nachdruck verboten.)

„Ach schließlich, das würde mir nicht gelingen. Wie konnte ich, der Untergebene es waren, meine Augen zu ihr zu erheben? Der Unterschied des Standes —“

„Was, gehen Sie mit doch mit Ihrem ewigen Standesunterschied!“ rief Kurt drohend. „Manch ist Mechtel, wenn er nur sonst ein braver, ehrlicher Kerl ist! Helfst du, Sie sind ein Ehrenmann, — ich weiß, daß Ihnen die Eulenspiegelei aufgeht, Sie werden Sie schämen in den Stillen des Lebens, und wenn das Mädchen einmüßig, ich, von ganz ich meine Schwärmer von Bergen kommen. Soll ich Sie rufen?“

„Am dem Tan, mit dem er diese Worte sprach, klang eine tiefe Bewegung, er strahlte dem Inspektor beide Hände entgegen, die dieser mit festem Druck faßte.“

„Sie sind zu gelüß, Herr Baron“, flammte er vermischt, „aber das gelobte ich Ihnen feierlich. Sie sollen es nie bereuen! Was in meiner Macht liegt, soll geschehen, um Ihren Schwärmer das Leben so angenehm wie möglich zu machen!“

Kurt schloß zur Türe und warde dort beinahe mit Eulenspiegelei zusammengefallen.

„Was, die kleine Mechtel hat mich ein wenig gelächelt?“ sagte er schelmisch und drückte ihr mit dem Finger. „Ja, ich nehme es dir zu nicht übel, daß einer für dich so hochwichtigen Verhandlung.“

Damit schob er das erschöpfende Mädchen vollends ins Zimmer und blieb eine Weile lauschend stehen. Drinnen regte sich dort gar nichts. Kurt lächelte leise vor sich hin. „Am besten ist's, man läßt die beiden jetzt allein“, murmelte er, „sie werden sich manches zu sagen haben.“

Dann senkte er ein paar Mal tief auf und suchte die Tante, um sie über das Vorgefallene zu unterrichten.

Als er etwa eine Stunde später wieder an der Türe stand, hörte er drinnen ein helles, glückliches Lachen; er klopfte vollends das Zimmer. Da kamen die beiden kleinen

lich an den Händen und schauten sich mit sich neckenden Ausdruck in die leuchtenden Augen, daß Kurt unwillkürlich wieder einen tiefen Seufzer ausstieß.

„Eulenspiegelei, Sie sind an den Hals“, flüsterte sie ihm ins Ohr. „Ist nicht wie ich nicht sehr schön und reifen, bis auch du das erste Mal rechtlich hast. Gleich heute werde ich selbst noch mit Sie sprechen.“

„Nein, nein, Eulenspiegelei, was wirst du nicht! Laß den Dingen ihren Lauf, ich will nicht, daß Sie irgendwie beunruhigt werde.“

„Eulenspiegelei, was Sie nicht!“

„Aber das alle lieb“, sagte sie hoch frohen.

Sie hätte den Bruder so gerne glücklich gesehen; das melancholische Gesicht, welches er in den letzten Tagen auf sich trug, tat ihr weh, und sie beschloß bei sich, trotz des Bruders Verbot, das alles zu tun. Sie war sehr überzeugt, daß die Fremden die freie, hinnebelnde Liebe Kurts noch nicht erkannt hatte, daß man ihr deshalb die Augen öffnen mußte.

„Vielleicht“, so hoffte Eulenspiegelei im Stillen, „kann ich ihm noch heute die bestmögliche Nachricht bringen, daß sein sehnlichster Wunsch sich erfüllen werde.“

Kurt schob dann bei dem Brautpaar.

Kurt schloß die beiden zukünftigen Schwäger die Hand.

„Mache Eulenspiegelei glücklich, sagte er, nachdem sie auf das Wohlgeraten der Verlobten angesetzt hatten, sie besitzt alle Eigenschaften, die ein rechtes Weib haben muß.“



Inland und Ausland.

Freisler von Gotsch f. Auf seinem Gute Mauren im mittlemberghischen Oberamt Loblitz...

Nachdem Revisionen vermieden. Aus Wilschdorf wird gemeldet: Das Kreisgericht hat die von dem am 3. September zum 2. Male vorurteilten Studenten Raabe eingeleitete Revision verworfen.

Die Auswandererei des deutschen Volkstheiles in Washington. Nach einer Erklärung von amtlicher Stelle kommt Folgendes in Betracht...

Am 3. d. M. über den Ocean. Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington berietet das Marine-Departement die Ueberführung des Zepplins „Z. 3“ von Friedrichshafen nach Lauchau...

Ein neues Mitglied der Saar-Regierungs-Kommission. Der Wilschbunderkandidat ernannte den kanadischen Major George Washington Stephens zum Mitglied der Regierungs-Kommission des Saar-Bezirks...

Aufnahme des Japans in den Völkerbund. Der Ausschuss der Völkerbundsversammlung beschloß nach langer Debatte, der Völkerbundsversammlung die Aufnahme Japans vorzuschlagen...

Die Amerikanische Flotte. Am 29. September nach New York abgefahren und sich von dort gleich nach Canada begeben, um eine Rundreise durch verschiedene Städte zu unternehmen...

Einer der Sanina-Bücher verurteilt. Wie ein Befehlsgesamtes aus Sitama meldet, haben die albanischen Behörden in der Nähe von Vlorë...

Passagiere Hilfe für Japan. Nach einer Verordnung des russischen Kaiserlich-nachrichtlichen Büros sind die nach Japan abgehenden Schiffe...

Gottes Mühlen mahlen langsam.

Aus München wird von einem Fall berichtet, bei dem nach zwölf Jahren ein Mann wegen eines Mordes, den er begangen haben soll, verhaftet wurde...

Treue.

Original-Novell von Irene v. Seltsam. (Nachdruck verboten.)

Sie hielt es für besser, wenn Ulrich die ganze Wahrheit von ihr selbst erzählte, als von einem andern. Als die beiden Mädchen und Hoffmann...

„Denk dir nur, Susanne hat sich verlobt!“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

„Ja, nicht wahr, du wunderst dich bloß, Mal. Wie ging es denn?“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

„Denk dir nur, Susanne hat sich verlobt!“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

„Denk dir nur, Susanne hat sich verlobt!“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

„Denk dir nur, Susanne hat sich verlobt!“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

„Denk dir nur, Susanne hat sich verlobt!“ Tante Martha war nicht inlands, mit ihrer Heutzigkeit länger zurückzuführen.

Solcher dramatischen Vorgänge, bei denen noch nach Jahrzehnten die Sonne es an den Tag brachte, wozu die Kriminalgeschichte gar nicht zu erklären.

Der junge Richter wurde in Spahn in Neu-Eid-Males einer der angehenden und reichsten Richter unter der Anführung eines Mordes verhaftet, der 20 Jahre juristisch...

Nach aufregender ist die Geschichte von Jean Planc, der in seiner Jugend einen Mann in seinem Heimatdorf im Departement der Saute-Marne erschloß...

Alle Augen wandten sich auf den Richter, aus dem ein Angestellter geworden war und der stark vor Schreden dalaß. Dann sprang er von seinem Sitz auf und stürzte hinaus...

Nach aller Uten.

Geht dem hungernden Meer. Aus wird geschrieben: Ein Bild, wie es knauerger Deutscher in Rußland niemals sah, bietet sich dem Fremden jetzt überall...

5 Milliarden Belohnung für die Entdeckung der Eisenbahn. Der Kaiserreich im Dienst Frankreich a. W. Berlin hat selber eine weitere Belohnung noch nicht finden können...

Handbuch in einem Schloßberger Juweliergeschäft. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag in Königsberg in dem Juweliergeschäft von Aron verübt...

unbekannten Vater erschließen im Parkraum des Gefängnisses den alten Wächter und verjähren dann, das Toten zu verzeihen...

Brandstiftung in Göttingen. Aus Lemberg wird gemeldet: Durch einen ersten Brand ist das jüdische Viertel von Alt-Göttingen fast vollständig zerstört worden...

Der Richter von Dabopol. Die Dabopoler Polizeibehörde läßt zur Zeit den Sozialistischen Parteien mit Polizeipolizisten überwachern, um einem Verbrechen auf die Spur zu kommen...

Der Mensch vor fünfzehnhundert Jahren. Bei größeren Ausgrabungen in Solothurn (Schweiz) fand man u. a. eine vorgeschichtliche Anordnung...

Aus den Erinnerungen einer Hofdame.

Eine Fülle von geheimnisvollen und merkwürdigen Geschichten aus den Hofkreisen der Vortagezeit weiß Lady Walburga Baget, die Gattin des langjährig britischen Botschafters...

Die allgemeine Ansicht von der Schönheit der Kaiserin Elisabeth von Österreich heißt Frau Kaiserin nicht. Sie behauptet, die Kaiserin habe große Füße und große Hände...

Von der Kaiserin Friedrich erzählt diese Chronik in einigen sehr lebendigen Worten, weshalb sie in dem Lande, in dem ihre Gattin einst herrschen sollte...

Von der Kaiserin Elisabeth, der Frau von Byron, hat sie eine Geschichte, die von den Gatten des Mordes handelt: Er ließ jedes Jahr eine Gattin wählen...

„Ach, Epith? Ruchlos, das liegt mir wirklich fern! Ich spreche in vollen Ernst. Sie hat mir doch schon erklärt, daß sie sich noch heute verloben werde.“

„Aber Tante, mein Auge, was ist dir nur?“ tief sie erschauern und knifflig.

„Was ist da? — Ich Tante, ich bitte dich!“ „Ich kann dir nur mitteilen, daß sie mir erzählt, sie werde sich vielleicht heute ebenfalls verloben.“

„Und du glaubst, mit mir?“ „Natürlich, mit wem denn sonst?“

„Tante, Tante, wie unglücklich bin ich doch!“ tief laut vernachlässigt, knifflig nieder und versenkte den Kopf in den Schoß der erkrankenden Frau...

Tante Martha war förmlich sprachlos, tiefem schmerzlichen, furchtvollem Leid gegenüber. Sie streckte zitternd das linke Hand ihres Armes, wie sie immer getan, als er noch ein Knabe war...

„Die Tante, du tröstest auch noch Epith mit mir?“ versetzte Kurt flüsternd.



Altenburg, 20. September. (Schnelle Laufbahn.) Polizeihauptmann Wagner, erhielt den Rang eines Polizeimajors. Herr Wagner, früher Buchdruckerhilfe in Altenburg, spielte, wie vielleicht erinnertlich, bei der Revolution eine Rolle und trat zur Landespolizei über, in der er es schnell zum Hauptmann brachte. In ungefähr 4 1/2 Jahren Geländedienst bei der Polizei ist er zum Major geworden! So schnell ging es früher „bei den Brennen“ nicht.  
 Eisenach, 20. September. (Billiger als die Bahnfraucht.) Auf der Werra hat in der letzten Zeit ein sehr reger Fieberbetrieb eingeleitet. Fast in jeder Woche kommt jetzt eine große Anzahl Fieber aus der Richtung Bernshausen, um Baumstämmen aus dem Thüringer Wald und aus dem Rhöngebirge auf dem Wasserwege der Werra zuzufahren. Seit langen Jahren hat der Fieberbetrieb auf der Werra brachgelegen. Die gewaltige Erhöhung der Eisenbahnfrachten hat jetzt dazu geführt, daß die Holzabfuhr wieder durch die Fieber erfolgt.  
 Jena, 24. September. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt ist der frühere Zimmerlehrer Tärke aus Giesewitz, der

im Frühjahr 1922 heimlich davongegangen war, um sich anwerben lassen. Daß er aus den Klauen der französischen Soldateska wieder frei kam, hat der jugendliche Abenteuerlieblich den Bemühungen seiner Angehörigen zu danken, die mit Erfolg das damalige Jünglingsalter des Ausreißers geltend machten.  
 Saalfeld, 24. September. (Durchgebrannt.) Der bei einer Saalfelder Bank angefallene 33jährige Bankbote Werner Lorenz ist mit 100 Millionen durchgebrannt. Er hatte diese Summe von der Reichsbank geholt.

Donnerstag, den 27. September nachmittags 5 Uhr verpachte ich meinen, in der Oberförsterei gelegenen, ca. 2 Morgen großen

# Schü-Li

**Sonnabend und Sonntag** **Abend pünktlich 8 Uhr**  
 2 grosse Propaganda-Film-Abende mit dem erstklassigen Gross-Stadt-Programm!

**Bruno Kastner**  
 in dem aufsehenerregenden Film  
**Wenn die Maske fällt**  
 Grosser Film der Ufa · Spannende Handlung

**Charly Chaplin**  
 in seinem tollsten Schlager  
**Chaplin im Glashauss**  
 Tolle Humoreske · Zum Totlachen

Niemand versäume dieses gewaltige Programm!

## Bekanntmachung.

Mit Wirkung ab 24. September 1923 werden den bisherigen folgende Lohnklassen angegliedert: (Sämtliche Beträge verstehen sich in Millionen)

Klasse	Verdienst			Grundlohn täglich	Beitrag	
	werktäg. bis	wöchentlich bis	monatlich bis		täglich	wöchentlich
35	76	455	1950	50	3	21
36	90	630	2700	75	4,5	31,5
37	über 90	über 630	über 2700	100	6	42

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Anzeigen mit dem im Monat September gezahlten Lohn bis 1. Oktober ds. Jrs. einzureichen. Die Beiträge werden andernfalls schätzungsweise festgesetzt auf Grund der von Betrieben gleicher Art eingereichten Lohnnachweisungen.  
 Wittenberg, den 24. September 1923.

## Allgemeine Ortskrankenkasse II für den Landkreis Wittenberg.

Lesen Sie die **'Berliner Morgen-Zeitung'** monatlich für 21 Millionen Mark mit anspruchsvollem Kurszettel, interessanten Zeitartikeln, modernen Romanen und unterhaltenden und belehrenden Abteilungen. Preiswert und gut!

## Post-Bestellschein

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt  
 Herr — Frau

Exempl.	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag M.
1	'Berliner Morgen-Zeitung'	Oktober 1923	21 000 000

## Quittung.

Obige Mark Pf. sind heute richtig bezahlt  
 1923 Post-Annahme

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen  
 Schrotmühlen, Rübenscheider  
 Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen  
**Drillmaschinen**  
 Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen  
 sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte  
 liefert prompt ab Lager

**Aloys Schmidt**  
 Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
 Bad Schmaleberg, Fernsprecher Nr 80

## Warnung!

Auf dem Möbelplan in Wart Barnitz sind

**Fussangeln und Selbstschüsse**  
 gelegt. Taggeseil, Luftast.

**Dix in Henkel's Seifenpulver**  
 Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

## Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist  
 Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgal  
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Landwirtsch. Verein „Argo“**  
 Sonntag, den 27. Sept., abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Hotel Palmbaum)

**Verammlung**  
 Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben.  
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.  
 Der Vorstand.  
 Die Bundesmitgliedschaft ist bis 27. Sept. bei Kom. Wotanitz zu erneuern. Bundesbeitrag 4800 000.

## Uferplan

Sammelplatz an Ort und Stelle. Fr. Hesse.  
**Ia. Ferkel**  
 gibt ab  
 Ziegelei Merschwitz b. Pretzsch-Elbe

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die **Halle'sche Zeitung** Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen. Täglich 2 Ausgaben.

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsteil mit großem Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsteil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle - Saale, Leipziger Straße 61/62.  
 Anzeigenblatt ersten Ranges

## Landwirtschaftl. Verein Kemberg und Umgegend.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf an **Saatkartoffeln** bis Freitag, den 28. September in Kemberg bei dem Herren Otto Fiedler und Bruno Hessler und in Gaditz bei Herrn Friedrich Wildgrube anzugeben.  
 In Frage kommen Woltzmann und Odenwälder blaue.  
 Der Vorstand

**Gaditz. Erntefest und Tanz**  
 Sonntag und Montag  
 Es ladet freundlichst ein  
 R. Müller.

## 250 Millionen Belohnung!

demjenigen, der mir die Personen nachweist, die mir am 19. 9. meinen Halb-Remer gestohlen haben. Weiße Delpin, schwarze Rahmen, gelbe Felgen, linke Pedale fehlt am Gabelkopf beide Rohre gestrichelt. Wurde in der Nähe von Ullhausen gestohlen zwischen 10 bis 11 Uhr morgens.  
 Adolf Mathow, Schöna.